

SCHÄUBLE

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

Isckstattstr. 5, 80469 München, T 089/2021806, F 089/2021810
e-mail: schaeuble@schaeuble-institut.de

**Öffentlichkeitsphase
zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)**

**Protokoll des
Bürgerforum Lokale Ökonomie
Berg am Laim und Ramersdorf**

20. April 2004

Die Öffentlichkeitsphase zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)
wird durchgeführt im Auftrag der Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HA/III Stadtsanierung und Wohnungsbau,
von der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)

Dialoggestaltung, Moderation und Dokumentation
Schäuble Institut für Sozialforschung, München
Dr.-Ing. Christine Grüger
Dipl.-Soz. Ingegerd Schäuble

Stand und Ablauf der Öffentlichkeitsphase

Zum zweiten Bürgerforum in Berg am Laim und Ramersdorf zum Thema „Lokale Ökonomie“ blickt die Moderatorin Frau Schäuble auf die bisherigen Veranstaltungen und Bürgerinformationen zurück. Danach war die Bewohnerschaft bisher mehrfach angesprochen:

- Sie hatte erstmals am 20. Januar 2004 bei einer Auftaktveranstaltung die Möglichkeit, sich über die Untersuchungsergebnisse zu informieren und Anregungen und Vorschläge zur Gebietsaufwertung persönlich vorzutragen,
- sie konnte ihre Ideen im Rahmen einer Ausstellung auch auf sogenannten „Meinungszetteln“ schriftlich formulieren,
- Bedürfnisse und eventuell gewünschte Massnahmen auf einem „Spurentisch“ in der Ausstellung verorten,
- per e-mail, telefonisch oder Brief an die MGS mitteilen.
- Interessierte konnten ihre Anregungen zum Thema Wohnen/Wohnumfeld beim ersten von vier Bürgerforen am 4. März 2004 mitteilen.
- Die Ergebnisprotokolle der Auftaktveranstaltungen und der Bürgerforen Wohnen / Wohnumfeld können im Internet unter www.soziale-stadt-muenchen.de abgerufen, sie können auch bei den Veranstaltungen mitgenommen, bei Ulrike Lierow, MGS, oder bei den zuständigen Bezirksausschüssen abgeholt werden¹.
- Die Vorbereitenden Untersuchungen auf CD bei der MGS zu bestellen, oder sie dort bzw. in den Bezirksausschüssen einzusehen.
- Interessierte können sich auch bei zusätzlichen Führungen durch die Ausstellung die Ergebnisse und Massnahmenvorschläge der Vorbereitenden Untersuchungen erläutern lassen.²

Im Bürgerforum Lokale Ökonomie Berg am Laim / Ramersdorf, das wiederum in den Räumlichkeiten der MGS stattfand und von Frau Dr. Grüger und Frau Dipl.-Soz. Schäuble (Schäuble Institut für Sozialforschung, München) moderiert und dokumentiert wird, stand die Sicht der Bewohnerschaft, insbesondere der lokalen Gewerbetreibenden und Dienstleister im Vordergrund. Es standen die Vorschläge aus der vom Departement für Geo- und Umweltwissenschaften der Ludwig-Maximilian-Universität erstellten „Teiluntersuchung zur Bedeutung der lokal eingebetteten Ökonomie am Mittleren Ring Süd-Ost“³ zur Diskussion.

Zu Beginn der Veranstaltung erkundigt sich Frau Schäuble bei den Teilnehmenden nach ihren speziellen Interessensschwerpunkten. Dabei stellt sich heraus, dass leider nur eine Gewerbetreibende anwesend ist, obwohl von der MGS 100 persönliche Einladungen an die lokale Wirtschaft verteilt worden sind. VertreterInnen der Bezirksausschüsse, verschiedener städtischer Referate, sozialer Träger sowie einige BürgerInnen bilden den Teilnehmendenkreis des Bürgerforums zur Lokalen Ökonomie Berg am Laim / Ramersdorf. Herr Weingärtler vom Referat für Arbeit und Wirtschaft greift die Enttäuschung über das geringe Interesse auf und berichtet, dass es auch in Milbertshofen und Hasenberg, zwei weiteren Münchner Soziale Stadt Gebieten, erst nach vielen Einzelgesprächen zu konkreten Fragestellungen

¹ Das Planungsreferat (PLAN HA III/ 32) teilt mit, dass das Einstellen der Protokolle ist bis auf weiteres technisch nicht möglich sein wird und daher auf Anfrage die Protokolle gerne per E-Mail versendet werden.

² siehe dazu die Termine-Liste im Anhang

³ Betriebsbefragung – ca. 2500 Fragebogen/ Rücklauf ca. 400; Befragung Anfang 2002/ Auswertung bis Anfang 2003)

möglich war, die Gewerbetreibenden an einen Runden Tisch zu holen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass die Gewerbetreibenden auch am Mittleren Ring Süd-Ost spätestens in der konkreten Projektphase – wenn die finanziellen Mittel tatsächlich fließen – zur Mitwirkung zu gewinnen sind. Die gegenwärtige Vorlaufphase zur Programmaufnahme Soziale Stadt ist seiner Meinung nach vielen Gewerbetreibenden noch zu vage.

Eine Teilnehmerin erkundigt sich danach, wie die Einladungen für diese Veranstaltungen gestreut wurden, da sie selbst nur zufällig durch Mundpropaganda darauf aufmerksam gemacht wurde. Sie vermutet, dass viele Interessierte gar nicht informiert sind. Herr Riedhammer, MGS, weist darauf hin, dass die lokale Presse, Plakate/Broschüren in Geschäften und an öffentlichen Plätzen ebenso wie die Bezirksausschüsse auf diese Veranstaltungsreihe aufmerksam gemacht haben. Er bedauert das begrenzte Budget für die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Projekt und berichtet von den Schwierigkeiten, so komplexe Sachverhalte wie die Soziale Stadt motivierend für die Bevölkerung zu transportieren, insbesondere, wenn noch keine Umsetzung erfolgt.

Eine Vertreterin des Bezirksausschusses weist bei der Gelegenheit darauf hin, dass die Idee der Sozialen Stadt vom Bezirksausschuss intensiv begleitet und vertreten wird. Sie betont auch, dass sich die Bezirksausschüsse als Anlaufstellen in den Stadtteilen verstehen. Daher lädt sie die Interessierten zur nächsten Sitzung des Bezirksausschusses am 29. April 2004 um 19.00 Uhr in die Führichschule ein und bietet an, hier weitere Anregungen und Ideenvorschläge zur Quartiersaufwertung einzubringen und zu diskutieren.

Zum Einstieg in das Thema Lokale Ökonomie geben Frau Dr. Sabine Hafner und Frau Sabine Malecek, die beiden Bearbeiterinnen der „Teiluntersuchung zur lokal eingebetteten Ökonomie“, ein kurzes Impulsreferat. Nach ihren Ergebnissen stehen drei Untersuchungsthemen im Mittelpunkt:

- Ausbildung und Beschäftigung
- Zentren und Versorgung
- Standortfragen der Lokalen Wirtschaft.

In der anschließenden Diskussion werden insbesondere die im Quartier fehlenden Ausbildungsplätze kritisch hinterfragt. Insgesamt bilden lediglich 22 % der lokalen Unternehmen junge Menschen aus, schwerpunktmässig im Handwerk (knapp 30 %). Über 77 % der Betriebe geben an, keine Lehrlinge auszubilden, und begründen dies mit fehlender Ausbildungsberechtigung, mangelndem Bedarf oder betriebsbedingten Kosten. Frau Hafner schlussfolgert daraus, dass sich im Rahmen des Sozialen Stadt Programms ein Handlungsansatz in Ausbildungs- und Qualifizierungsmassnahmen insbesondere für gering qualifizierte Jugendlichen ergeben kann.

Herr Weingärtler, der im Referat für Arbeit und Wirtschaft für die kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung zuständig ist, gibt zu bedenken, dass Jugendliche heutzutage mit hohen theoretischen und betrieblichen Anforderungen in der Ausbildung konfrontiert werden. Deshalb haben insbesondere diejenigen Jugendliche, die im Umgang und Verhalten Probleme zeigen, weniger Chancen und belasten die Ausbildungsbetriebe stärker. Daher ist es seiner Meinung nach am aussichtsreichsten, mit den Betriebsinhabern direkt zu sprechen und mit ihnen gemeinsamen nach günstigen Ausbildungsbedingungen zu suchen.

Bürgerschaftliche Vorschläge und Anregungen zur Lokalen Ökonomie in Berg am Laim/Ramersdorf

Die erste Wortmeldung betrifft die Zugangsprobleme bei kleinen Läden, Gastwirtschaften und Arztpraxen für gehbehinderte Menschen. Es werden dringend **barrierefreie Zugänge** gefordert sowie ein **Behinderten-WC** empfohlen.

Das Thema „**kleine Läden**“ nimmt breiten Raum in der nachfolgenden Diskussion ein. Einerseits werden kleine Läden in fussläufiger Erreichbarkeit für die Dinge des täglichen Bedarfs von der Bevölkerung gewünscht, andererseits hat sich das Einkaufsverhalten der Bevölkerung inzwischen derart geändert, dass diese Läden existenziell bedroht sind, weil preisgünstige grosse Geschäfte bevorzugt werden. Es wird beobachtet, dass für inhabergeführte kleine, meist spezialisierte Läden kaum noch Nachfolger gefunden werden. In der heutigen wirtschaftlichen Situation wagen nur wenige, den Wettbewerb mit Filialisten aufzunehmen.

Kleinen inhabergeführten Geschäften erschweren u.a. hohe Mieten einen wirtschaftlichen Ertrag, was an der Leerstandsquote zu erkennen ist. Bemängelt wird, dass die Eigentümer an hohen Gewerbemieten festhalten und lieber einen Leerstand in Kauf nehmen. Herr Maier-Unkelhäußer, GWG, bestätigt dies mit Hinweis auf die Praxis der Abschreibungsgewinne. Herr Urban, im Planungsreferat im Rahmen der Erarbeitung gesamtstädtischer und teilräumlicher Konzepte unter anderem für die **Einzelhandelsentwicklung** zuständig, verweist auf eine aktuelle Untersuchung der CIMA⁴. Danach versucht die Stadt, Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Abwärtstrend in den Quartierszentren Ramersdorf und Berg am Laim aufzuhalten, ist jedoch in den Steuerungsmöglichkeiten begrenzt. Herr Urban beschreibt wie schwierig es ist, in gewachsenen, verdichteten Quartieren Modernisierungsprozesse für die quartiersbezogene Versorgung in Gang zu setzen. Die heutigen Standards für z.B. Supermärkte gehen von einem hohen Flächenbedarf und ausreichend Kfz-Stellplätzen aus. In der CIMA Studie sind zwar Flächenpotentiale zur Ergänzung (Erweiterung/ Modernisierung) der Zentren festgestellt worden, eine Auswertung ist aber noch nicht erfolgt. Die Teilnehmenden regen abschliessend dringend an, Kurzzeitparkplätze vor den noch existierenden (kleinen) Läden einzurichten.

Ein Teilnehmer erinnert an das in den vorbereitenden Untersuchungen festgestellte Negative Image von Ramersdorf und fragt nach, warum der einzige und als innovativ gepriesene Gewerbehof in Ramersdorf, der das Stadtteilimage verbessern könnte, mit dem Namen „Giesing“ titulierte wurde. Herr Boneberger, Referat für Arbeit und Wirtschaft, wird diese Anregung weitergeben.

Frau Latka-Kiel, von der Münchner Aktionswerkstatt G'sundheit (MAGs) weist darauf hin, dass in anderen Sozialen Stadt Gebieten in München Initiativen und Projekte zur **Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen für Frauen** begonnen wurden, z.B. für häusliche Dienstleistungen, Babysitterbörsen und Second-Hand Läden. Sie regt dies auch für Ramersdorf und Berg am Laim an. Daraufhin stellt eine Teilnehmerin die Initiative „**Miteinander e.V.**“⁵ kurz vor. Diese Initiative möchte einen Treffpunkt in Ramersdorf für den Bereich Innsbrucker

⁴ „Einzelhandelskonzeption für den Münchner Südosten“. Der Umgriff umfasst die Stadtbezirke 5 (Haidhausen), 14 (Berg am Laim), 15 (Trudering), 16 (Ramersdorf-Perlach), 17 (Obergiesing) und 18 (Untergiesing). Autor: CIMA – Stadtmarketing GmbH, München. Im Auftrag der LHM. Fertigstellung voraussichtlich Juni 2004.

⁵ siehe dazu die Informationen im Anhang zu diesem Protokoll.

Ring-Hechtseestr.-Hofangerstr.-Ottobrunner Str. im ehemaligen Sparkassengebäude an der Ecke Josef-Mohr-Weg/ Berger-Kreuz-Strasse einrichten, um Jung und Alt zusammenzubringen und „Neu-Ramersdorfer“ zu integrieren. In diesem gemeinsamen Treffpunkt sollen nicht nur ein Cafe geschaffen werden, sondern darüber hinaus auch Kinderbetreuungs- und Beratungsangebote sowie ein Tauschring und ein Second-Hand-Kinderladen angeboten werden. Diese konkreten Ideen der Initiativfrauen werden von einem Vertreter einer sozialen Einrichtung spontan aufgegriffen, in der Pause wird ein Beratungstermin vereinbart. Um die Vorteile der Zusammenarbeit und der Förderung für sich nutzen zu können, beantragen die Initiativfrauen, den Gebietsumgriff so zu erweitern, daß ihr Vorhaben im Bereich des Sozialen Stadt Gebietes liegt.

Nach einer kurzen Pause werden Möglichkeiten der **Attraktivitätssteigerung** an der Baumkirchner Strasse, am Karl-Preis Platz sowie für das historische Dorfzentrum Ramersdorf eingehend diskutiert. Es besteht der Wunsch, einige Ideen des zehn Jahre alten Wettbewerbsergebnisses für den Dorfkern jetzt umzusetzen. Es wird angeregt, wenigstens durch einfache Gestaltungsmaßnahmen, z.B. Baumbepflanzungen, Fassadenanstriche, zur Wohnlichkeit beizutragen.

Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass der **Wochenmarkt** in Berg am Laim nur noch freitags stattfindet und durch parkende Autos stark behindert wird. Er regt an, den Wochenmarkt attraktiver zu gestalten, indem einerseits die Autos fern gehalten werden und andererseits ein Brunnen installiert wird. Darüber hinaus sollte der Markt nach seiner Erfahrung eher als Bauernmarkt ausgerichtet werden.

Am Ende der Diskussion bedankt sich Frau Zimmermann, Referat Gesundheit und Umwelt, für die konkreten Anregungen der Teilnehmenden und drückt aus, dass sie sich – wie hoffentlich auch die anderen Referate – in die Pflicht genommen fühlt, bereits jetzt schon konkrete Projektideen von Bürgerinnen und Bürgern aufzugreifen und nach Möglichkeit zu unterstützen – und nicht zu warten, bis Fördermittel im Rahmen des Programms Soziale Stadt fließen.

Frau Hautum, Planungsreferat, und Frau Schäuble, Schäuble Institut, erläutern den Teilnehmenden den weiteren Programmverlauf und die Zeitspannen von heute über die Projektidee bis zur tatsächlichen Umsetzung.

- wenn die bürgerschaftlichen Ideen aus der Veranstaltungsreihe gesammelt sind,
- werden sie verwaltungsintern für eine Entscheidung im Stadtrat aufbereitet,
- der die Sanierungsgebiete förmlich festgelegt
- damit die Aufnahme der beiden Quartiere im Programm Soziale Stadt beantragt werden kann.
- Nach der Bewilligung kann die eigentliche Quartiersarbeit beginnen, frühestens Anfang 2005.

Abschliessend wird auf die Möglichkeiten zur weiteren Diskussion um Aufwertungsmassnahmen in Berg am Laim / Ramersdorf im Rahmen von zwei weiteren themenbezogenen Bürgerforen aufmerksam gemacht.

- | | |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 18. Mai 2004, 19.00 Uhr | Bürgerforum Zusammenleben im Quartier – Soziales, Bildung, Gesundheit |
| 8. Juli 2004, 19.00 Uhr | Bürgerforum Verkehr und Öffentlicher Raum |

Frau Schäuble wünscht sich, dass möglichst viele der AnwohnerInnen aus Berg am Laim und Ramersdorf bei den anderen noch kommenden Bürgerforen dabei sind. Sie bittet die Teilnehmenden, dass sie in Nachbarschaft und am Arbeitsplatz für die Mitwirkung werben und bedankt sich bei allen für die engagierte Diskussion.